

Pfarrbrief

des Pastoralen Raumes Diez

Herz-Jesu Diez, St. Bartholomäus Balduinstein, St. Bonifatius Holzappel



Ausgabe 01/2014 Pfingsten

Möchten Sie auch etwas zu
einer der nächsten
Ausgaben beitragen?

Oder durch Spenden
den Druck des Pfarrbriefes
unterstützen?

Dann schreiben
Sie uns:

redaktion@kath-diez.de

oder wenden Sie
sich direkt an das
Pfarrbüro

**Sommerabend
im Pfarrgarten**

12.07.2017

(Informationen in den
Pfarnachrichten)

**Pfingstwallfahrt
des PR Diez**

09.06.2014

(Informationen
in den Pfarnachrichten)

Der Pfarrbrief zu Pfingsten beschäftigt sich besonders mit der Ökumene. Erlauben Sie mir aber zu Beginn noch einige Gedanken zur Entscheidung von Papst Franziskus, Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst nicht mehr mit der Leitung des Bistums in Limburg zu beauftragen. Ich begrüße diese Entscheidung, die nach dem erheblichen Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsverlust der lähmenden Ungewissheit im Bistum ein Ende gesetzt hat. Mit der Ernennung des Apostolischen Administrators Manfred Grothe und dem früheren Generalvikar Wolfgang Rösch als seinem ständigen Vertreter hat das Bistum Limburg nun die Chance zu einem Neuanfang. Die Entscheidung des Papstes stärkt auch all jene, deren Kirchenbild geprägt ist von einer Kultur des Zuhörens und gegenseitigen Verstehens, die Kritik als Chance für notwendige Veränderungen wahrnimmt und den Diskurs pflegt. Einer Kirche, die auf alle Menschen zugeht und sie einlädt, die frohmachende Botschaft des Evangeliums zu leben und deren Handeln für die Menschen transparent und nachvollziehbar ist. Ein sichtbares Zeichen wäre hierfür der Umgang mit der nun anstehenden Generalisierung des Priesterseminars in Limburg und der zukünftigen Nutzung des Limburger Domberges. Der Konflikt um den Limburger Bischof hat nicht nur die katholische Kirche, sondern auch die Glaubensgeschwister der evangelischen Kirche getroffen. Ökumene, als Thema dieses Pfarrbriefes, ist für alle sichtbar geworden integraler Bestandteil christlicher Glaubensvermittlung und Prüfstein für eine Kultur des Zuhörens und gegenseitigen Verstehens.

Ich erinnere mich noch gut an meine eigene Grundschulzeit in den 60ern, in der es für kath. und evang. Christen getrennte Schulgebäude und Pausenhöfe gab. Das Trennende wurde mehr gepflegt als das Verbindende. Ab den 70ern erlebte ich dann eine grundlegende Veränderung hin zur Betonung der Gemeinsamkeiten und der gegenseitigen Bereicherung. Heute bin ich froh, dass in unserem Lebensraum an der Lahn das Verbindende im christlichen Glauben gelebt wird. Sicher begünstigt durch die enge, herzliche Beziehung der Hauptamtlichen beider Kirchen, aber auch durch die vielen persönlichen Bindungen zahlreicher Christen aller Konfessionen zueinander, wird die Ökumene in vielen Facetten gelebt. Sei dies nun in gemeinsamen Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich, den Frauengemeinschaften, den Gebets- und Besinnungstreffen vor den Hochfesten zu Weihnachten und Ostern oder den gegenseitigen Besuchen von Gottesdiensten und Veranstaltungen. Ökumene ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden, sicher auch aufgrund der Erkenntnis, dass die Vermittlung des Glaubens an die nachfolgenden Generationen in einer säkularisierten Gesellschaft nur mit einem gemeinsamen Weg gelingen kann. Der Wert gelebter Ökumene liegt aber vor allem darin, dass sie die Menschen unserer Region im Glauben zusammenführt. Ich wünsche Ihnen im Hinblick auf Pfingsten viel Freude beim Lesen dieses Pfarrbriefes, ein lebendiges Pfingstfest und danke allen, die an der Erstellung und Themenfindung dieses Pfarrbriefes mitgewirkt haben.

Stephan Hien
Vorsitzender Pastoralrat

Inhaltsverzeichnis

- Papst Franziskus und die Ökumene.....	5
- Seelsorge in Randgruppen.....	7
- Ort der Ruhe und Besinnung.....	12
- KiTa Vorschulkinder in Kirche und Moschee.....	13
- Die bunten Chorfenster in der Hez-Jesu Kirche.....	14
- 450 Jahre „Diezer Vertrag“.....	18
- Kirche in Habenscheid.....	19
- Gelebte Ökumene.....	21
- Neues Gotteslob.....	23
- Denk-Anstöße.....	25
- Ökumene lebt vom Mitmachen.....	30
- Ansprechpartner Gruppen / Kreise Diez	32
- Hauptamtlichen des Pastoralen Raumes.....	33
- Ansprechpartner Gruppen / Kreise Balduinstein	33
- Gottesdienste an den Feiertagen.....	34
- Termine Diez / Balduinstein	35
- Gottesdienste im Pastoralen Raum	36
- Ansprechpartner Gremien	36
- Impressum	37
- Danke	38



Nach kirchenpolitisch schwierigen Jahren – Stichwort „Missbrauchsskandal“, „Vatileaks“, „Vatikanbank“ oder „Piusbrüder“ – ist Papst Franziskus zunächst einmal darum bemüht, innerkirchlich „aufzuräumen“. Schon einen Monat nach seiner Wahl hat er eine Gruppe von 8 Kardinälen installiert, die verschiedene Vorschläge für eine Kurienreform gemacht haben. Nun stehen die Finanzen des Vatikans unter einer neuen Kontrolle und entsprechen den internationalen Standards. Viel Konkretes, wohin die Ökumene unter Franziskus gehen wird, lässt sich nach gut einem Jahr noch nicht verlässlich sagen.

Ökumene im weiteren Sinn

Ökumene, was übersetzt so viel wie „der ganze Erdkreis“ bedeutet, weit gefasst, ist der Dialog zwischen den monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Hier hat Papst Franziskus noch aus seiner Zeit als Erzbischof von Buenos Aires gute Beziehungen zur jüdischen Gemeinschaft in Argentinien, und ihn verbindet eine langjährige Freundschaft mit dem dortigen Rabbiner Abraham Skorka. Franziskus bezeichnet Skorka als seinen „Bruder“, und Skorka ist überzeugt, dass Papst Franziskus den Dialog der katholischen Kirche mit anderen Religionen vertiefen wird: „Er hat das ja schon hier in Argentinien praktiziert.“ Dem Islam gegenüber hat er sich wertschätzend geäußert, aber durchaus auch kritische Anfragen formuliert. So heißt es in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii gaudium“: „Angesichts der Zwischenfälle eines gewalttätigen Fundamentalismus muss die Zuneigung zu den authentischen Anhängern des Islam uns dazu führen, gehässige Verallgemeinerungen zu vermeiden, denn der wahre Islam und eine angemessene Interpretation des Koran stehen jeder Gewalt entgegen.“

Irritationen aus dem Pontifikat von Papst Benedikt XVI. gegenüber dem Judentum (wie durch die Aufhebung der Exkommunikation gegenüber vier Bischöfen der antijudaistischen Piusbruderschaft) und gegenüber dem Islam (wie durch ein missverstandenes Zitat aus seiner sog. „Regensburger Rede“) sind offensichtlich vergessen, und es überwiegt auch bei anderen Religionen eine sehr positive erste Einschätzung des Pontifikats von Papst Franziskus.

Ökumene im engeren Sinn

Ökumene im engeren Sinn ist die Beziehung zu den anderen christlichen Glaubensgemeinschaften. Unter Papst Benedikt XVI. lag vor allem die Intensivierung der Beziehungen mit den orthodoxen Kirchen im Fokus, mit denen es, was Kirchenstruktur und Amtsverständnis angeht, größere Übereinstimmungen gibt als beispielsweise mit der protestantischen Kirche.

Verständlicherweise liegt bei uns in Deutschland aber das Augenmerk eher auf den Beziehungen mit der evangelischen Kirche, die sich sicherlich auch durch den Deutschland-Besuch von Papst Benedikt 2010 eine größere ökumenische Annäherung erhofft hatte.

Insgesamt gesehen kann man sicherlich sagen, dass Papst Franziskus die Ökumene – bei allen theologischen Fragen – stark von der pragmatischen Seite und der Frage der Glaubwürdigkeit angeht.

So spricht er angesichts von weltweiter Verfolgung und Gewalt gegen Christen im Interview mit der italienischen Tageszeitung „La Stampa“ von einer „Ökumene des Blutes“ zwischen den Christen: „In manchen Ländern töten sie Christen, weil diese ein Kreuz tragen oder eine Bibel besitzen. Und bevor man sie tötet, wird nicht gefragt, ob sie Anglikaner, Katholiken, Lutheraner oder Orthodoxe sind. Das Blut ist gemischt. „Die Christen der verschiedenen Konfessionen seien in diesem Leid vereint, auch wenn es ihnen bisher noch nicht gelungen sei, die notwendigen Schritte aufeinander zuzugehen. Als Beispiel für die Einheit im Leiden erinnerte der Papst an die Hinrichtung von katholischen wie auch protestantischen Geistlichen durch die Nationalsozialisten. Diese hätten für die Verkündigung derselben christlichen Botschaft ihr Leben gelassen.

Prof. Theodor Dieter, ein evangelischer Ökumeneforscher, hebt positiv die vielen innerkatholischen Impulse des Papstes hervor, von denen aber noch nicht erkennbar sei, wie sie sich konkret auf die Ökumene auswirken. Aber trotzdem hält er Papst Franziskus für eine „ökumenische Sensation“ mit seiner Selbstvorstellung als „Sünder, den Gott angeschaut hat“, seiner intensiven Ausrichtung auf Jesus Christus wie auch seiner Betonung der Barmherzigkeit, mit der er eine Atmosphäre schafft, „in der Fragen gestellt werden können, die früher eher tabuisiert waren.“

Pfarrer Uwe Michler

Herausforderungen in der Krankenhaus- und Altenheimseelsorge

Vielleicht geht es Ihnen auch so, wie es mir einmal ein Angehöriger einer Patientin geschildert hat: „Wenn ich Krankenhausseelsorge höre, dann denke ich an Gottesdienste in der Kapelle, an Patienten, denen die Krankensalbung auf dem Zimmer oder auf der Intensivstation gespendet wird, an Kreuze, Rosenkränze, Weihwasser, Marienfiguren, an Sterben und Tod, Trauer usw.“.

Das alles gehört ganz sicher dazu, aber Altenheim- und Krankenhausseelsorge ist mehr, und das möchte ich gerne in 2 Abschnitten, die sich einander ergänzen, darlegen.

1. Altenheimseelsorge

Ich zitiere im Folgenden Peter Bromkamp, Diözesanreferent für Altenheimseelsorge im Erzbistum Köln:

„Altenheimseelsorge beschäftigt sich mit den Welten, die sich in der „Welt Altenheim“ begegnen: die Welten der Bewohner, die Welten der Mitarbeiter, die Welten der Angehörigen, der Ärzte, des MDK und der Pflegeversicherung.

In jeder dieser Welten kann uns Altenheimseelsorge begegnen.

Altenheimseelsorge verändert sich und stellt die Seelsorge vor neue Herausforderungen:

- *die Pflegebedürftigkeit nimmt zu*
- *die Zahl der dementiell erkrankten Bewohner nimmt zu*
- *die Verweildauer im Altersheim wird kürzer, weil immer mehr Menschen erst im hohen Alter und bei großer Pflege- oder Betreuungsbedürftigkeit ins Pflegeheim kommen*
- *die Zahl der Bewohner ohne familiäres oder soziales Umfeld steigt*
- *die personellen und materiellen Ressourcen sind begrenzt“*

Genauso unterschiedlich wie die Menschen und Situationen in einem Altenheim sind, genauso muss seelsorgerlich auf die verschiedenen Situationen und Menschen eingegangen werden. Das kann nach Peter Bromkamp folgendermaßen aussehen: Dabeisein, wenn jemand stirbt, im Zuhören, wenn ein alter Mensch seine Lebensgeschichte erzählt, im Miteinander-Schweigen, in der ethischen Auseinandersetzung mit der Einschätzung eines Angehörigen, dass „das doch kein Leben mehr ist“, im ermutigenden Lachen, wenn mal wieder was gelungen ist, im Ernstnehmen der Angst, die jemand „vorm lieben Gott“ hat, in einem Gespräch über das Rosenkranzgebet, das jemandem ganz wichtig ist und der Altenpflegerin nichts sagt, in der Haltung, in jedem Gottes Ebenbild zu sehen, im Gespräch über die alltäglichen Sorgen, ...



2. Krankenhausseelsorge

Das, was ich im 1. Abschnitt zur Altenheimseelsorge geschildert habe, können Sie weitgehend auf die Krankenhausseelsorge übertragen.

Seelsorge kommt im System Krankenhaus als naturwissenschaftliche oder technische Institution nicht vor. Arbeitgeber für Seelsorger ist meistens die Kirche, nicht das Krankenhaus. Deshalb kommt die Seelsorge von außerhalb und muss sich Lücken suchen, indem sie geplant und in das System Krankenhaus (und die Welt des Altenheimes) integriert wird. Auch im Krankenhaus muss die Seelsorge die gesamte Institution im Blick haben: Patienten, Angehörige und Mitarbeiter. Krankenhausseelsorge will den Menschen im Krankenhaus Zeit und Raum bieten für existentielle und spirituelle Themen und religiöse Fragestellungen. Krankenhausseelsorge ist offen für unterschiedliche Lebens- und Glaubensorientierungen; sie versteht sich als Gesprächspartner für Glaubens- und Lebensfragen und gibt Hilfe zur Rekonstruktion von Lebensgeschichten. Die Grundfunktion der Seelsorge besteht im Mitgehen, im Begleiten, im Wahrnehmen und Annehmen. Kommunikative Bedürfnisse und emotionale Zuwendung stehen im Vordergrund.

Es geht um:

- Begleitung (uneigennützig da sein, mit aushalten, annehmen, stützen, entlasten)
- Begegnung (als Gegenüber erkennbar werden, aufdecken, Konflikte bearbeiten)
- Deutungsangebot (Hilfen zum Verstehen und/oder Bewältigen der gegenwärtigen Lebenssituation; vielleicht mithilfe von Ritualen und Symbolen aus christlicher Tradition)

Zusammenfassend ist zu sagen, dass durch die kürzer werdenden Liegezeiten auch die Seelsorgekontakte kürzer werden. Allerdings haben wir hier im Diezer Krankenhaus viele immer wiederkehrende Patienten, zu denen die Seelsorge gute und vertrauensvolle Beziehungen aufbauen und ihnen daher sozusagen ein Stück „Heimat“ im Krankenhaus bieten kann.

Trotz allem Schwerem, allem Leid und vielen schlimmen Schicksalsschlägen macht die Arbeit im Krankenhaus und in den Altenheimen Freude. Besonders schön und wichtig ist mir die ökumenische Zusammenarbeit mit den evangelischen Kollegen. Im Altenpflegeheim und betreutem Wohnen der AWO werden seit etlichen Jahren Gottesdienste in evangelischer bzw. katholischer Verantwortung angeboten. D.h. evangelische und katholische Bewohner feiern Freitag für Freitag gemeinsam Gottesdienst. Außerdem gibt es im Laufe des Kirchenjahres verschiedene ökumenische Gottesdienste, z.B. beim Sommerfest, der Gottesdienst mit Gang zum Gedenkhäuschen mit besonderem Gebet für die Verstorbenen, der Erntedankgottesdienst, die Gedenkfeier für die Verstorbenen, der Weihnachtsgottesdienst. Einen weiteren Pluspunkt meiner Arbeit und des Hin- und Herpendelns zwischen den einzelnen Häusern sehe ich darin, dass ich viele ältere Menschen, die ich schon aus den Heimen kenne, auch im Krankenhaus betreuen kann und manchmal auch umgekehrt.

*Christa Theis
Altenheim- und Krankenhausesseelsorge*



Am 1. Juni 2013 ist das Gebäude für die Unterbrachten mit Sicherungsverwahrung bezogen worden. Bei der Gestaltung der darin befindlichen Kapelle wägten meine evangelische Kollegin und ich lange ab, wie wir diese ausgestalten. Wir haben uns für Hocker, Ambo, Altar, Kreuz, Kreuzwegstelen, Kerzenständer und Weihwasserbecken aus Holz entschieden. Es ist ein besonderes Holz. Die Stelen an der Wand sind aus Meranti, die anderen Holzgegenstände aus Buchenholz von Treppenstufen gefertigt, die im Jahr 2011 bei Renovierungsarbeiten in der Anstalt ausgewechselt wurden. In der Schreinerei der Anstalt wurden aus den alten Treppenstufen die Gegenstände für die Kapelle gefertigt. Ein Gefangener mit der



Haftstrafe „lebenslänglich“ war maßgeblich an der Ausgestaltung beteiligt, ein Unterbrachter in der Sicherungsverwahrung vollendete die Arbeiten und half bei der endgültigen Platzierung der Gegenstände in der Kapelle. Diese Abfolge bei der Herstellung ist ein unbeabsichtigtes, aber gelungenes Symbol für die Menschen, die in der Sicherungsverwahrung untergebracht sind. Denn erst wenn sie ihre Straftat bewältigt haben, kommen sie zum Schutz der Gesellschaft in diese Unterbringung. Sie haben sich ihrer Haft gestellt, Verantwortung für ihre Tat übernommen und werden aus präventiven Gründen nicht in Freiheit entlassen.

Das ist eine große Herausforderung für die Unterbrachten. Sie können sich nach der Straftat in der Sicherungsverwahrung einerseits aufgeben, kapitulieren und einfach Tag für Tag vor sich hin leben oder aber andererseits ihr Leben aktiv mitgestalten und sich mit ihren Möglichkeiten und Problemen in das Leben in der Sicherungsverwahrung einbringen. Dort sind sie in größeren und besser ausgestatteten Räumen

untergebracht als die Strafgefangenen und sie sind auch von diesen getrennt. Was bleibt ist, dass diese Menschen als Unterbrachte nach wie vor unfrei sind. Diese Situation kommt beispielsweise auch durch die Hocker zum Ausdruck. Nur die Sitzflächen sind aus den dunklen Treppenstufen gestaltet. Die Zeit im Gefängnis begleitet einen, lässt einen nicht los. Diese Dimension gehört immer zum Leben nach der Haft. Kein Entlassener oder Unterbrachter kann sich ihr entziehen. Ihre Zeit im Gefängnis kann Menschen total lähmen und untätig werden lassen.

Seelsorge in Randgruppen – JVA Diez

Die Hocker haben aus diesem Grund noch einen hellen Fuß aus Fichtenholz, der sich auch beim Weihwasserbecken, beim Kreuz, beim Altar wiederfinden lässt. Dieses helle Holz will ein Zeichen sein, dass man sich nach einer Haftzeit nicht aufgeben muss, dass man auch in der Unterbringung hoffen darf.

Denn in der Sicherungsverwahrung gibt es Perspektiven. Diese sind nicht leicht zu erkennen. Doch es besteht grundsätzlich die Möglichkeit durch therapeutische Begleitung an sich zu arbeiten und sich nicht resignierend aufzugeben. Ca. 40 Menschen in Diez stellen sich dieser Herausforderung und sind in der Sicherungsverwahrung dabei, an sich zu arbeiten. Sie hoffen darauf, dass sie nach vielen Gesprächen und intensiven Begegnungen entlassen werden und ihren Weg als freie Menschen gehen dürfen. Und sie bedürfen derer, die ihnen in der Unfreiheit moralische und in Freiheit auch tatkräftige Hilfe anbieten.

*Manfred Jarmer
Seelsorger JVA Diez*



Marienbildstock in Hausen lädt zur inneren Einkehr ein

Versteckt und nur Eingeweihten bekannt, liegt dort in einem kleinen Waldstück ein Marienbildstock. Dieser wurde vor langer Zeit, als die Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu noch in Hausen eine Gärtnereischule betrieben, von diesen in dem Wald erbauen lassen. Heute, da die MSC-Schwestern schon einige Jahre nicht mehr in Balduinstein wirken, wird der Marienbildstock von Einheimischen gepflegt. So sieht Frau Ingrid Hergenbahn immer wieder mal nach und stellt dort frische Blumen auf.



Bei dem Bildstock stehen zwei Bänke, die zu einer Pause und damit zur inneren Einkehr einladen. Diesen besinnlichen Ort erreicht man in wenigen Gehminuten. An einer Parkmöglichkeit, die sich gegenüber dem ersten Haus (Nr.18) in Balduinstein-Hausen befindet, kann man sein Fahrzeug abstellen. Von der dortigen Wegkapelle geht es bergauf und hinter dem Anwesen Nr. 17 verlässt man die Straße und betritt den Laubwald. Es geht auf dem Fußpfad geradeaus weiter und nach ca. 50 Schritten biegt ein kleiner Pfad nach rechts ab. Diesem folgt man und nach rund 30 Metern ist der Bildstock erreicht.

Rüttger Schrörs

Im Januar haben die Vorschulkinder die katholische Herz-Jesu Kirche in unserer Gemeinde besucht. Im Gemeindesaal wurden sie von Frau Losacker (Pastoralreferentin) begrüßt. Beim gemeinsamen Frühstück haben die Kinder Frau Losacker über ihre Arbeit in der Kirche befragt, erzählten über die Kirchenbesuche und teilweise, dass sie in der Kirche getauft wurden.

Danach sind die Kinder auf Entdeckungstour gegangen und haben den Pfarrgarten, den Kirchturm mit den Glocken und die Kirche selbst erforscht. Alle durften eine Kerze anzünden zum Gedenken an jemanden, den sie besonders lieb haben.

Besonders beeindruckt waren die Kinder von der Akustik. Als wir ein Lied sangen, haben die Kinder dem nachhallenden Klang lauschen können. Jedes Kind hat dann noch ein Foto an einem selbstgewählten Ort in der Kirche machen dürfen und zum Schluss zeigte uns Frau Losacker das Taufbecken.

Im Februar stand der Besuch in der „Bilal-i Habesi“ Moschee in Limburg auf dem Programm. Begleitet von den Kita-Mitarbeitern, zwei Müttern und einem Vater hat sich die Gruppe mit dem Zug nach Limburg begeben. In der Moschee wurden wir von Herrn Recep Eren (Imam, Vorsteher der Moschee) und einer jungen Frau begrüßt. Wir durften in der Moschee frühstücken und haben im Anschluss einen Film über die Rituale, wie die Waschung



der Füße vor dem Gebet und Gebetshaltungen gesehen. Anschließend haben wir den Gebetsraum mit den bunten Teppichen betreten. Hier müssen die Schuhe vorher ausgezogen werden. Inmitten des Raumes hängt ein riesiger Kronleuchter und an den Wänden farbige Ornamente. Der Imam forderte die Kinder auf sich zu setzen und er rezitierte eine Sure aus dem Koran. Es klingt wie ein Gesang, der an orientalische Länder erinnert; es ist jedoch eine Gebetsprache und wird immer in Arabisch vorgetragen.

Zum Schluss durften die Kinder den Raum nach Belieben erkunden und hatte sichtlich Freude dabei. Als Dank überreichten wir dem Imam selbst gestaltete Bilder der Kinder. Wir verabschiedeten uns und machten noch eine kurze Rast auf dem Spielplatz, bevor wir wieder zum Zug mussten, um die Rückfahrt anzutreten. Beide Tage waren für die Kinder und Erwachsenen voller Eindrücke und schöner Erlebnisse.

Felicitas Dörner

Die bunten Chorfenster in der Herz-Jesu Kirche

Schon zu Zeiten, als Hermann Dickob Pfarrer von Diez war (1964 - 1986), bestand der Wunsch der katholischen Kirchengemeinde, die matten Fensterscheiben durch Buntfenster zu ersetzen. Und weil der damalige Seelsorger recht guten Kontakt zum evangelischen Diezer Kunstmaler Rudolf Fuchs hatte – er schätzte dessen christliche Grundeinstellung – , bat er ihn, selbst in seinem hohen Alter von fast 90 Jahren nochmals künstlerisch tätig zu werden.

Über Jahrzehnte hinweg ist Rudolf Fuchs (1892 – 1985) zu einem Symbol seiner Heimatstadt Diez geworden. Seine Staffelei, der Malerkittel und sein typischer Künstlerhut machten ihn zum Inbegriff eines Malers. Viele Diezer erinnern sich noch an die hagere Gestalt von Rudolf Fuchs, der Lahn auf Lahn ab und weit darüber hinaus, je nachdem, wo er sich gerade aufhielt oder in seinem langen Leben hin verschlagen wurde, seine Malmotive suchte. Er hat nicht nur gezeichnet und gemalt, er beherrschte auch die Technik der Druckgraphik. Ebenso hat der Künstler zur Ehre Gottes und oft für geringes Entgelt mehr als 40 Kirchenfenster entworfen und in 12 Kirchen Wandfresken angefertigt. Selbst im Limburger Dom war er 1934/35 maßgeblich an der Freilegung und Restaurierung der Fresken beteiligt.

Die Mitglieder unserer Kirchengemeinde können sich daher glücklich schätzen, die letzten drei von Rudolf Fuchs 1982/83 fertiggestellten Buntglasfenster zur Andacht und Erbauung vor sich zu haben. Diese können dadurch eine Hilfe für eine Begegnung mit biblischen Offenbarungsgeheimnissen sein.

Wir betrachten die Fenster von rechts nach links (mit Bibelstellen)



Das runde Oberfenster rechts

Das Fenster stellt den Pelikan dar, wie er mit seinem Herzblut die Jungen füttert in der Zeit der Hungersnot, wo nirgendwoher sonst Nahrung mehr zu beschaffen war. Der Pelikan ist also ein Sinnbild für Jesus, der mit seinem Fleisch und Blut uns zum ewigen Leben nährt.

Das Hauptfenster rechts

(nach 1 Könige 19, 1-13 a; 17, 1-7)

Es stellt den Propheten Elija sSein Name bedeutet „Mein Gott ist JHWH“) in der Wüste dar, der durch die himmlische Speise wieder Lebensmut und Kraft empfängt; seine Bekleidung ist grün, die Farbe der Hoffnung. Ein Bote Gottes mit goldenen Flügeln und im hellen Gewand, außerdem fünf vom Himmel entsandte Vögel (nach 1 Könige 17, 4 - 6 sind es nur Raben) bringen Elija Brot und Fleisch, um die beschwerliche Reise zum Gottesberg Horeb auf dem Sinai fortzusetzen. Auf diesem Berg war das Gesetz verkündet worden. Und von hier aus wollte er wie Moses sein heidnisch gewordenes Volk wieder zu Gott zurückführen. Doch der Weg dorthin war ihm zu beschwerlich, er wünschte sich den Tod in der Wüste. Aber Gottes Wille ist ein anderer. Gott stärkt ihn durch die Himmelspeise zu neuem Durchstehvermögen und weiterem Kampf gegen den religiösen Abfall.



Die bunten Chorfenster in der Herz-Jesu Kirche



Das runde Oberfenster in der Mitte

(nach Johannes 3, 5)

Das Fenster stellt, von goldenen Himmelsstrahlen umgeben, „Geist“ und „Wasser“ als Symbole des Paradieses dar. „Wenn einer nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem Heiligen Geist, kann er in das Reich Gottes nicht eingehen.“

Das Hauptfenster in der Mitte

Statt einer üblichen Kreuzigungsgruppe mit mehreren Personen (siehe Johannes 19, 25-27) zeigt das Fenster nur Maria im roten Gewand und hellen Schleier.

Die Gottesmutter weiß sich mit geöffneten und demutvollen Händen ihrem gekreuzigten, mit einem weißen Lendenschurz bekleideten Sohn Jesus in inniger Liebe verbunden. Da im symbolischen Denken der Tod dem ewigen Leben vorausgeht, steht heute noch im jüdisch-orientalischen Raum die weiße Farbe für Tod und Trauer. Das Grün, Hintergrundfarbe im Fenster, strahlt hingegen Hoffnung und Auferstehungserwartung aus.

Die Füße des Gekreuzigten auf einer Stütze liegen übereinander und sind mit einem Nagel durchbohrt; man spricht daher von einem „Dreinelagertypus“. Auf dem oberen Querbalken ist eine Tafel angebracht mit der Aufschrift: „INRI“, lateinisch „Jesus nazarenus rex iudaeorum“, was „Jesus von Nazareth, König der Juden“ bedeutet.

Das runde Oberfenster links

(nach Johannes 15, 1 ff.)

Jesus ist der wahre Weinstock, wir sind die Reben. Von ihm her versteht sich die christliche Botschaft. Damit hat das Rundfenster seinen besonderen Akzent im Hinblick auf die lebendige, liturgische, gottesdienstliche Gemeinde.

Das Hauptfenster links

(nach Johannes 4,1-26)

Jesus war auf dem Rückweg von Jerusalem nach Galiläa und durchquerte dabei Samaria, ein Gebiet mit heidnischer Mischreligion, das fromme Juden am liebsten mieden. Am Jakobsbrunnen kommt es zur Begegnung mit einer Samariterin, die als sündige Frau mit einem jüdischen Rabbi gegen jede religiös-soziale Etikette ein Gespräch führen kann. Somit durchbricht Jesus, der verheißene Messias, alle gesellschaftlichen Normen, um der Frau als Quelle des ewigen Lebens zu begegnen.

Die Farbensymbolik im Buntfenster lässt den angesprochenen theologischen Hintergrund künstlerisch klar hervortreten. Auf der rechten Seite sitzt Jesus am Brunnenrand, die Frau steht ihm ergriffen gegenüber. Er ist bekleidet mit dem göttlichen, goldfarbenen Gewand des Messias und dem roten Umhang der Nächstenliebe zur Samariterin, die versehen mit einem blauen Kleid als Zeichen der Treue in die erkannte Wahrheit, voll staunender Einsicht in ihr sündhaftes Leben Jesus zuhört und sich bekehrt. Die unten abgebildeten Krüge versinnbildlichen adäquat das normale Brunnenwasser (braunes Gefäß), das nur vorübergehend den Durst löscht, und das „Wasser des Lebens“ (blaues Gefäß), das Jesus spendet. (Man beachte: Form und blaue Farbe erinnern an einen Kannenbäckerland-Krug.)

Dr. Bernhard Löcher



450 Jahre „Diezer Vertrag“

Es fasziniert mich immer wieder, in welchem Maße weit zurück liegende Begebenheiten bis heute das Leben prägen. Das gilt auch für den „Diezer Vertrag“, der am 27. Juli 1564 geschlossen wurde.

Der Grund war, dass die Grafschaft Diez im Auf und Ab der Geschichte zu einem Kondominium geworden war, also zu einem gemeinsamen Eigentum von Nassau-Dillenburg und Kurtrier. Kompetenzgerangel, finanzielle und konfessionelle Zwistigkeiten waren so an der Tagesordnung. Wer hatte wann was wo zu entscheiden? Ein schon lange für alle untragbarer Zustand, verschärft durch das Aufkommen der evangelischen Konfession.

So werden die komplizierten Besitzverhältnisse mit der Vertragsunterzeichnung im Diezer Grafenschloss beendet. Durch die Unterschriften von Graf Johann VI. d. Ä. und dem Trierer Kurfürst-Erzbischof Johann von der Leyen werden klare Grenzen gezogen: Kurtrier verzichtete auf seinen Herrschaftsanteil an der Grafschaft Diez. Als Gegenleistung erhielt es die Kirchspiele Hundsangen, Nentershausen, Meuth, Salz und Lindenholzhausen sowie Dorf und Stift Dietkirchen. Sie gliederten sich an das schon kurtrierische Limburg an.

Die anderen Kirchspiele der Grafschaft Diez, darunter die Stadt Diez und Freindiez mit den Filialen Birlenbach und Fachingen, gehörten jetzt zu Nassau-Dillenburg. Dieser Vertrag führte auch zu einer deutlichen Teilung dieser Gebiete in evangelisch und katholisch: lebte man vorher bikonfessionell zusammen, so ist von da ab bis heute eine klare Unterscheidung zu sehen zwischen dem evangelisch geprägten Diez und dem katholisch geprägten Limburg.

(Obiges nach Aufsätzen von C. Waldecker und F. Jürgensmeier)

Die katholische Herz-Jesu-Gemeinde und die evangelischen Gemeinden von Jakobus- und Stiftskirche nehmen dieses Datum zum Anlass, um zu Vorträgen mit Diskussion einzuladen, um bestimmte Aspekte dieses Vertrages für die Gegenwart zu beleuchten. Den Abschluss bildet die Einweihung von Bäumen rund um den Friso-Brunnen und ein ökumenischer Gottesdienst in der Stiftkirche. Und neben Verpflegung bietet die Post auch eine exklusive Sonderabstempelung an!

Wir freuen uns
auf Ihr Kommen!



Pfarrer und Dekan Christian Dolke

Bitte beachten Sie die geplanten Termine auf Seite 35

Kirche in Habenscheid



Habenscheid wurde als selbstständige Gemeinde bereits am 09. Juli 790 als Abothisscheid in einer Schenkungsurkunde Karls des Großen an die Abtei Prüm in der Eifel erwähnt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Dorf fast völlig zerstört. Neben dem Pfarrhaus überstand nur noch die Kirche die Wirren des Krieges. Das Pfarrhaus wurde in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts niedergelegt. Der Wasenbacher Ortsteil ist auch heute noch bewohnt, und besteht aus einem Bauernhof und zwei Einfamilienhäusern. Die Einwohnerzahl ist mit 11 Bewohnern gering. Die Kirche, die neben

dem Pfarrhaus nicht dem Kriege zum Opfer fiel, gehört zu den ältesten Kirchen Mittel-nassaus und dürfte eine Gründung von Benediktiner Mönchen aus dem Kloster Bleidenstadt sein. Der Turm, wohl der älteste Teil der Kirche, entstand bereits im 9. Jahrhundert. Dafür sprechen das Tonnengewölbe im unteren Geschoss, die Rundbogenfenster und die Beobachtungsschlitze. Bemerkenswert ist noch das Turmkreuz aus weichem nicht rostendem Schmiedeeisen. In dem spätgotischen Chor steht ein Juwel, ein sehr seltener Taufstein aus dem 12. oder 13. Jahrhundert. Der Stein an sich ist aus der Eifel, wie er nach Habenscheid kam ist nicht geklärt. Die zunächst katholische Kirche wurde in der Zeit der Reformation evangelisch und erfuhr im Laufe der



Jahrhunderte Um- und Anbauten, bevor der jetzige Zustand erreicht wurde. Umgeben ist die Kirche von einem Friedhof, auf dem bis heute noch ab und an Beisetzungen stattfinden. Im Jahre 1818 sollte die Kirche wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Die Gemeindeglieder wehrten sich allerdings gegen die Schließungspläne und setzten sich letztlich durch, sodass im Jahre 1819 das Fortbestehen der Kirche genehmigt und Sanierungs- und Wiederherstellungsarbeiten durchgeführt wurden. Am 31. März 1822 wurde der erste Gottesdienst nach der Renovierung gefeiert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts traten erneut Probleme wegen des schlechten Bauzustandes der Kirche auf. Nach Beratungen im Jahre 1902 entschloss man sich für einen Kirchenneubau in Wasenbach.

Kirche in Habenscheid

Heute finden jedoch gelegentlich Gottesdienste in der schlichten Feldkirche statt. Es gibt keine Elektrizität, sodass die Kirche durch Kerzenlicht erhellt werden muss. Auch die Glocke wird mit der Hand geläutet.

Die idyllisch gelegene Feldkirche Habenscheid mit dem Friedhof ist mit einer mittelalterlichen Bruchsteinmauer umgeben. Sie liegt in Wiesen eingebettet und ist am Wald gelegen. Das Gotteshaus ist ein Ort der Ruhe und Stille.

Interessierte können sich bei der Landwirtsfamilie Hergenbahn, Tel.: 06432-5825, den Kirchenschlüssel holen und das Innere der schlichten Kirche besichtigen.

Rüttger Schrörs



... gelebte Ökumene ... Ferienspiele

Viele müde und glückliche, aber auch traurige und neugierige Gesichter – so gemischt war die Gefühlslage nach einer Woche Ferienspiele im August 2013 in Diez. Müde nach einer kurzen Nacht im Zelt an der St. Peter Kirche. Glückliche über viele Erlebnisse und gewonnene Freundschaften. Traurig, dass die schöne gemeinsame Woche zu Ende ist. Neugierig mit der immer wiederkehrenden Frage: Was macht ihr nächstes Jahr?

Jeden Tag der letzten Ferienwoche wurde den Kindern ein ganz anderes Programm geboten: Nach einem „Star-Tag“, wo eigene Talente und Fähigkeiten getestet werden konnten, einem „Zirkustag“, dem Ausflug nach Koblenz und einem „Waldtag“ mit zwei Förstern endete die ereignisreiche Woche bei tollem Sommerwetter mit der besagten Kinderübernachtung.

Nicht möglich gewesen wäre die Aktionswoche für täglich bis zu 30 Kindern ohne die jugendlichen Teamerinnen und Teamer aus den verschiedenen Diezer Gemeinden sowie den Konfirmanden und Firmlingen, die sich gut beteiligten, die Aktionen unterstützten und selbst zu einer tollen Gemeinschaft fanden. Ohne sie hätten Gemeindepädagogin Sabine Güntner, Gemeindeassistent Florian Ahr und



Gemeindereferent Andre Stein die Ferienspiele nicht durchführen können. In der letzten Woche der diesjährigen Sommerferien, **01. - 06. September** führen die evangelische St. Peter Gemeinde, Altendiez, und die Stiftskirchengemeinde, Diez, zusammen mit der Herz-Jesu Gemeinde zum dritten Mal die „Ökumenischen Ferienspiele“ durch. Jeden Nachmittag in dieser Woche wird es wieder ein Angebot für Kinder von 8 – 12 Jahren geben. Ausschreibungen mit Anmeldeabschnitt - für einzelne Tage oder die komplette Woche - liegen ab Ende Juni in allen Kirchen in Diez aus. **Nähere Auskünfte:** Gemeindereferent Andre Stein, Tel.: 06432-2562

Der Ökumenische Kinderbibeltag zählt schon seit vielen Jahren zu den „Klassikern“ der Ökumenischen Zusammenarbeit von St. Peter Gemeinde, Stiftskirchengemeinde und Herz-Jesu Gemeinde. Jedes Jahr im Herbst wimmelt es - in der Regel im Pfarrheim von Herz-Jesu – von 50 bis 60 kleinen Bibelfans. Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren erleben eine biblische Geschichte im modernen Gewand, erfahren in Spiel, Tanz, Gespräch, kreativem Tun, Theater oder Jeux dramatiques neue Sichtweisen und tragen das Erfahrene im Abschlussgottesdienst vor Gott. Themen der letzten Jahre waren u.a. „Mirjam haut auf die Pauke“, „Daniel in der Löwengrube“ und „An der Arche um Acht“ in 2013. Hier gestaltete der Diezer Kinderchor „Canzobinis“ die Arche-Noah-Geschichte in den Rollen pfißiger Pinguine als Singspiel mit.



Das kreative Team von Erwachsenen und Jugendlichen rund um Sabine Güntner und Andre Stein freut sich immer auch über neue Ideengeber!

Kinderbibeltag 2014:
1.Vorbereitungstreffen:

Samstag, 11. Oktober, 10.00 – 17.00 Uhr
02.06.14 20:00 Uhr Pfarrhaus Diez

Seit jeher zählen gemeinsam gestaltete Gottesdienste zu den Hauptfeldern gelungener Ökumene. Ganz selbstverständlich verhält es sich so auch mit den meisten Schulgottesdiensten im Pastoralen Raum Diez. Zumeist zu Schulanfangs-, Einschulungs- und Schulschlussgottesdiensten, aber auch zu Feiern aus besonderen Anlässen im Jahreskreis, werden evangelische und katholische Seelsorger/innen aktiv und bereiten die Gottesdienste im Zusammenwirken mit den Religionslehrer/innen individuell vor. Finden die meisten Gottesdienste in den Diezer Schulen oder in der Grundschule Birlenbach statt, ist einmal im Jahr auch der Adventsgottesdienst der Esteraus Schule in Holzappel ökumenisch gestaltet. Kinder, Lehrer/innen und Eltern erfahren somit: In der Gemeinschaft mit dem Gott Jesu Christi sind wir miteinander unterwegs. Der gemeinsam erbetene Segen am Ende jeder Gottesdienstfeier begleite alle – egal welcher Konfession sie angehören! Zu den Schulgottesdiensten sind selbstverständlich immer auch alle Mitchristinnen und Mitchristen eingeladen. Die genauen Zeiten und Orte entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrnachrichten des Pastoralen Raumes!

Andre Stein

„Neues Gotteslob“

Haben Sie schon Ihr neues katholisches Gebet- und Gesangbuch bestellt? Es wird Zeit, denn an Pfingsten soll es im Gottesdienst eingeführt werden. Dieses neue Gotteslob (nGL) löst nach fast 40 Jahren das erste Gotteslob (ist der Name nicht bezeichnend?) für den deutschsprachigen Raum ab. Einheitlich beim nGL ist der sogenannte „Stammteil“, der jene Gesänge, Gebete und Texte enthält, die für alle Bistümer Deutschlands, Österreichs und in Bozen-Brixen gemeinsame Grundlage sind. Er wird durch diözesane Eigenteile ergänzt, die unterschiedliche regionale Besonderheiten und Traditionen berücksichtigen. Rund 100 Fachleute haben das nGL in den vergangenen 10 Jahren erarbeitet. Es ging darum, den Veränderungen der kirchlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten 40 Jahren Rechnung zu tragen. Die Rolle der Gemeinde und der Laien wird mit dem nGL weiter gestärkt, wenn auch notgedrungen. Dem Priestermangel geschuldet gibt es erstmals den Ablauf einer Wort-Gottes-Feier vor, die auch von beauftragten Laien geleitet werden kann.



Die katechetischen Anteile sind stark erweitert worden. Unterrichtende Texte führen als Einleitung zu allen Abschnitten in die römisch-katholische Praxis ein, ohne Vorwissen vorauszusetzen. Sie sind auch sprachlich auf dem neuesten Stand. Ein neues Element ist in den Abschnitt I - „In der Familie feiern“ - aufgenommen worden. Hier finden sich Anleitungen zur „Segnung des Adventskranzes“, ein Gebet für den Schulanfang etc.

Im Teil II „Psalmen, Gesänge und Litaneien“ sind von den 270 Liedern im Stammteil des bisherigen Gotteslobes 144 in das nGL übernommen worden. Ganz neu sind 56 Neue Geistliche Lieder sowie etwa 20 Gesänge aus Taizé. Weitere Neue Geistliche Lieder haben Eingang in den Diözesanteil gefunden.

Teil III beinhaltet „Gottesdienstliche Feiern“.

Wie auch im alten GL sind Lieder, die beiden christlichen Konfessionen in Deutschland gemeinsam sind, durch ein beigefügtes „ö“ gekennzeichnet. Viele Lieder wurden für das nGL einen Ton bis eine kleine Terz tiefer gesetzt. Das „revidierte“ GL trägt damit der Tatsache Rechnung, dass die Mehrzahl der Gemeindemitglieder gesanglich nicht mehr geübt ist. Die Notentexte sind jetzt durchgängig mit Harmonien für Gitarrenbegleitung versehen. So kann unkompliziert im kleinen Kreis oder eventuell ohne Orgel gesungen werden.



Liebe Leserin, lieber Leser! Ich hoffe, dass ich Sie neugierig auf das neue Gotteslob gemacht habe.

Übrigens: Das nGL ist etwas größer als sein Vorgänger. Vielleicht lösen Sie das Problem wie im nebenstehenden Cartoon.

Eva Schüller



Nüchtern betrachtet ist Fußball „eine Ballsportart, bei der zwei Mannschaften mit dem Ziel gegeneinander antreten, mehr Tore als der Gegner zu erzielen und so das Spiel zu gewinnen“ (Wikipedia). Es ist ein sogenanntes Nullsummenspiel. Eine Mannschaft gewinnt genauso hoch, wie die andere verliert. Unentschieden gibt es zwar auch, aber spätestens am Ende der Saison kann es nur einen Gewinner geben. Eine Mannschaft wird Meister, der Rest geht leer aus. Am anderen Ende der Tabelle steigen einige Mannschaften in die nächst untere Klasse ab.

In der Bundesligasaison 2013/2014 war die Meisterschaft sehr früh entschieden, dafür der Abstiegskampf um so spannender. Selten mussten so viele Mannschaften so lange um den Klassenerhalt zittern. In solchen Zeiten wird gern eine höhere Macht angerufen. Am 25.04.14 titelte das Hamburger Abendblatt „Bangen, beobachten, beten: Der HSV hofft auf ein Wunder“. Was die Mannschaft in über 30 Spielen nicht geschafft hat, soll der liebe Gott dann richten. Doch am Ende der Saison steigen trotzdem 2 Mannschaften direkt ab und die drittletzte bekommt noch eine Chance im Relegationsspiel gegen den drittbesten der 2. Liga. Dann ist die Saison endgültig vorbei. Und im August geht es dann wieder los ... Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, und nach der Saison ist eben vor der Saison.

Alle zwei Jahre wird die Sommerpause durch internationale Turniere gefüllt, einmal die EM und einmal die WM, wie in diesem Jahr. Hier hat der englische Nationalspieler Gary Lineker 1990 nach der Niederlage im WM-Halbfinale gegen Deutschland Fußball wie folgt definiert: „Fußball ist ein einfaches Spiel, 22 Männer rennen 90 Minuten lang hinter einem Ball her, und am Ende gewinnt Deutschland“ (*Football is a simple game; 22 men chase a ball for 90 minutes and at the end, the Germans win*). Ob das für die WM 2014 in Brasilien gelten wird, bleibt noch abzuwarten. Noch nie hat eine europäische Mannschaft eine WM in Südamerika gewinnen können. Vielleicht gibt es erneut ein „Sommermärchen“ wie 2006 oder gar ein „Wunder“ wie 1954. Das Interesse an der WM ist auf jeden Fall riesig, wieder werden sich Millionen vor den Bildschirmen versammeln, zuschauen und analysieren, wie Lahm & Co. sich schlagen. Aber auch hier gilt: es kann nur einen Gewinner geben. Notfalls durch Elfmeterschießen ermittelt. Eine brutale Form der Entscheidung: Die bisherige Leistung auf dem Platz zählt nichts mehr. Mann gegen Mann. Der Torwart kann eigentlich nur gewinnen, er kann zum Held des Turnieres werden. Die Torschützen dagegen können sich bis auf die Knochen blamieren (als leidgeprüfte Engländerin weiß ich, wovon ich rede!).

Mein Interesse an Fußball ist quasi angeboren. Ich bin in einer Welt aufgewachsen, in der sowohl Fußball als auch Gott und Religion ihren festen Platz hatten. In England gibt es noch konfessionelle Schulen – die ganze Schule hat sich zu meiner Zeit zum Beispiel täglich zum Morgengebet und wöchentlich zum Gottesdienst in der

Schule versammelt – aber (mindestens so) wichtig war auch der Fußball, obwohl wir Mädchen damals nicht mitspielen durften (da hätten wir auch schon die erste Gemeinsamkeit zwischen Kirche und Fußball!). Als Zuschauer waren wir aber geduldet, und so verbrachte ich viele Stunden bei jedem Wetter am Fußballplatz und fieberte erst mit meinem Bruder und seiner Mannschaft mit, später mit meinem ersten Freund und seiner Mannschaft (Vereinsname: „St. Joseph's" - nach unserer Kirchengemeinde). Die wichtigsten Spiele der Saison waren immer die gegen die Erzrivalen von „St. Mary's". Da ging es allerdings oft nicht sehr christlich zu ... Es gibt nicht wenige, die Fußball als ihre Religion bezeichnen, und außer der „Frauenfrage" gibt es in der Tat einige Gemeinsamkeiten zwischen Fußball und Religion. Fußball ist Kult. Fans pilgern zu den Spielen, tragen die Vereinsfarben, singen die Vereinshymne. Spieler haben ihre Spieltagsrituale (die durchaus auch das Beten beinhalten können), Klubs ihre Maskottchen, Statuen und eigene "Heiligen". Auf der Tribüne durch die Vereinsfarben und -gesänge (oder Landesfarben und Nationalhymne) vereint sind alle Menschen gleich (wie es Paulus schon geschrieben hat). In dramatischen Spielsituationen greifen die Berichtersteller gerne auf religiöse Bilder zurück: von Rotsündern ist die Rede, von blonden Engeln, von David-gegen-Goliath-Spielen, von Erlösung, vom Fußballgott und einiges mehr...

„Gott hat keine Hände außer deinen Händen" – das hat Diego Maradona 1986 einfach zu wörtlich genommen, als er im WM-Viertelfinale gegen England das 1:0 per Hand erzielte und nach dem Spiel erklärte: „Es war ein bisschen die Hand Gottes und ein bisschen der Kopf Maradonas" (*un poco con la cabeza de Maradona y otro poco con la mano de Dios*). Manche sahen darin die ausgleichende



Gerechtigkeit für das berühmt-berüchtigte Wembleytor der Engländer 1966 gegen Deutschland. Am Ende gewann Argentinien 2:1 und wurde im Finale gegen Deutschland sogar Weltmeister. 1954 passierte das „Wunder von Bern“ – Außenseiter Deutschland gewann das Turnier nach einem 3:2 Sieg über die favorisierten Ungarn im Finale von Bern. Der Sieg stand für die Wiederauferstehung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg und den Entbehrungen der Nachkriegszeit. Als das wahre Wunder von Bern kann man die ausgestreckte Hand zur Versöhnung sehen: Die Welt streckte den Deutschen die Hand entgegen und ließ sie wieder mitspielen.

Gut 50 Jahre später durfte ich als Engländerin die WM in Deutschland 2006 persönlich miterleben. Die Stimmung war ja großartig. Meines Erachtens ist während dieser WM ein erneutes Wunder passiert: Plötzlich durfte man ganz offiziell und ohne „Nebengeschmack“ stolz sein, Deutscher zu sein. Das Absingen der Nationalhymne in der Öffentlichkeit, das Tragen der Fahne (auch geschminkt im Gesicht oder als Perücke) ist normal geworden. So wie ich das seit eh und je aus England kenne. Auf dem Weg ins Gottlieb Daimler Stadion in Stuttgart zum Spiel England gegen Ecuador kam ich ins Gespräch mit anderen englischen Fans (nicht zu verwechseln mit den Hooligans, die leider auch unterwegs waren), die sich sehr positiv über die Gastfreundschaft der Deutschen äußerten. Das Motto der WM „Die Welt zu Gast bei Freunden“ wurde nach Meinung dieser Fans erfolgreich umgesetzt. „Dass die WM gut organisiert sein würde, haben wir von den Deutschen ja erwartet, aber diese großartige Partystimmung, das hat uns überrascht.“ Es war ein wahres Fest der Völkerverständigung.

Ein Jahr zuvor hatten Anhänger der katholischen Kirche beim Weltjugendtag in Köln und bei den Tagen der Begegnung in den Kirchengemeinden die gleiche Erfahrung schon machen dürfen. Johannes Paul II. hat die Verhaltensmuster der Eventkultur nicht nur geduldet, sondern mit der Einführung des Weltjugendtags 1984 gezielt gefördert. Den Weltjugendtag in Köln hat er selber nicht mehr erlebt, dafür kam sein Nachfolger im Amt, Benedikt XVI. („*Wir sind Papst!*“) und wurde von den Jugendlichen mit Sprechchören wie im Fußballstadion begeistert empfangen. Das Spektakel in Köln zeigt, dass kollektive emotionale Erfahrungen durchaus in einem religiösen Rahmen möglich sind. Massenereignisse auf dem Petersplatz in Rom sind ein weiterer Beleg dafür, wie auch im etwas kleineren Rahmen Begegnungen beim Katholikentag in Taizé oder Wallfahrtsorten.

Was Fußball so spannend macht, ist die Ungewissheit über den Ausgang des Spiels. Fußball beruht auf dem Prinzip Hoffnung. Hoffnung auf das rettende Tor in letzter Minute. Fußball ist ein Spiel ums Ganze, aber immer noch ein Spiel. Jedes Spiel lehrt uns, dass sich alles noch wenden kann, dass es keine Gewissheit gibt.



Als Christen glauben wir, dass jeder gerettet werden kann. Durch Jesu Tod und Auferstehung haben wir alle das ewige Leben gewonnen. Wir dürfen hoffen, dass das Ende unseres Lebens der Beginn von etwas Neuem ist. Wie gut ist es, im Fußball wie im sonstigen Leben zu wissen, dass man niemals alleine ist. Vereinshymne des FC Liverpool bringt es auf den Punkt: „You'll never walk alone.“ Oder in den Worten des Matthäusevangeliums (28,20): „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Alison Müller



Viele Projekte für die Gottesdienstgestaltung im Jahresverlauf

Im Februar 2010 startete unser erstes gemeinsames Projekt: Vorbereitung der Oster-Gottesdienste in 2010. Unterschiedliche Beweggründe und musikalische Vorlieben führten die Chormitglieder zusammen. Ein Teil der Sängerinnen und Sänger stammt aus dem früheren Kirchenchor, andere haben das Chorsingen als ihr Hobby neu entdeckt oder wieder aufgenommen, wieder andere machen immer dann mit, wenn ihre vielfältigen Verpflichtungen und Aufgaben dies ermöglichen. Manche mögen die klassische Chorliteratur, andere Taizé-Gesänge und Neues Geistliches Lied. Davon haben wir als Gruppe eine Schnittmenge für uns gefunden: Wir gestalten Gottesdienste im Jahreslauf mit, besonders im Weihnachts- und Osterfestkreis und pflegen die klassische Chorliteratur ebenso wie das Neue Geistliche Lied. Darüber hinaus gestalten wir Taizé-Abendgebete mit, die in diesem Jahr in Diez gemeinsam mit der Ev. Jakobusgemeinde Diez beworben werden. Unser Name ist Programm: Der „PROjektCHOR“ bietet die Möglichkeit, sich nur für ein Projekt einzuwählen, z.B. Ostern oder Weihnachten, oder aber auch regelmäßig teil zu nehmen. Wir proben donnerstags von 20.00 bis 21.30 Uhr, manchmal auch schon früher, z.B. zur Stimmbildung für einzelne Stimmgruppen, für Kleingruppen-Training zur Erfüllung besonderer Literatur-Wünsche oder für instrumentale Intermezzos.

Diese Proben sind die Vorbereitung auf ein vielseitiges, abwechslungsreiches Programm: In diesem Jahr werden wir erstmals gemeinsam mit dem Posaunenchor der Ev. Kirchengemeinde St. Peter zu Diez den Gottesdienst an Fronleichnam in Balduinsteinsten mitgestalten. Nächstes Jahr planen wir dann ein Chorwochenende mit Wochenendreise, ein gemeinsames Projekt mit dem Posaunenchor und eine Messe mit Streichern. Die Proben für „Fronleichnam und Pfarrfest“ laufen zwar schon aber neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen!

Birgit Leck



**Nächster Jugendgottesdienst
"YouGo"**

*„Feier dein Leben“
in St.Peter
Donnerstag 24.07.2014
18:00 Uhr*

(Tagespresse beachten)

**Ökumenisches Frauenprojekt
der katholischen und
evangelischen
Gemeinden in Diez**

- mit Frauen unterschiedlicher Konfessionen, Alter und Herkunft zusammenkommen
- Raum geben für Erfahrungen und Lebenswelten von Frauen
- Gemeinschaft, Solidarität und Bestärkung für den Alltag erfahren
- Besondere Orte miteinander erkunden

*(Veranstaltungen werden in der
Tagespresse angekündigt!)*

Heilig Abend – einmal anders

Das Seniorenbüro „Die Brücke“ des Rhein-Lahn-Kreises in Kooperation mit Deutscher Hausfrauenbund, Ortsverein Diez, Ev. Stiftskirchengemeinde, Kath. Herz-Jesu-Gemeinde und Pflegestützpunkt Diez laden dazu Menschen ein, die den Heilig Abend gerne in Gemeinschaft verbringen möchten.

weitere Infos im Pfarrbüro

Willkommen auf Deutsch

Unterstützung für Asylbewerber

Sprachunterricht mit viel praktischem Bezug

Interessiert?

Dann sprechen Sie uns an
Infos über das Pfarrbüro

Ansprechpartner Gruppen und Kreise Diez

kfd (Frauengemeinschaft) Marie Theres Clessienne	Messdiener Andre Stein
65+ Birgit Losacker	Eine-Welt-Verkauf Helga Löcher
"Konfetti" Monika Gunnemann	Arbeitskreis FamilienGottesdienstkreis Andre Stein
Kaffeetreff Lydia Törner & Barbara Stein	Familienkreis „Familienbande“ Ralf Grosser
AWO Singkreis Walter Malm	Caritas Birgit Losacker
Firmung Birgit Losacker	Kinder- und Jugendarbeit Birgit Losacker / Andre Stein
Erstkommunion Florian Ahr / Andre Stein	Katholische Erwachsenen Bildung Dr. Bernhard Löcher
Bibelkreis Pfarrer Michler	Besuchsdienst / Krankenkommunion Pfarrer Michler & Kommunionhelfer
ökumenisches Frauenprojekt Birgit Losacker	PROjektChor Birgit Leck
„Laudamus“ Beatrix Wolfgram	Jugend Charlotte Thielmann /Hannah Urban

Wenn Sie interessiert an der ein oder anderen Gruppe sind, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro. Die Veranstaltungen der einzelnen Gruppen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten, den Aushängen in den Schaukästen oder dem Amtsblatt.

Pfarrer Uwe Michler	Pastoralreferentin Birgit Losacker
Gemeindereferent Andre Stein	Gemeindeassistent Florian Ahr
Krankenhaus- und Altenheimseelsorge Christa Theis	Küsterdienst Diez Marianne Born
Organist Diez Gerhard Born	Pfarrbüro Diez Wilma Bullmann / Maria Osebold
Organist Balduinsteinst Berthold Egenolf	Pfarrbüro Balduinsteinst Ulrike Kalthier
Küsterdienst Holzappel Eva Schüller / Petra Groß	Küsterdienst Balduinsteinst Susanne Wolf-Egenolf

Ansprechpartner Gruppen und Kreise Balduinsteinst

Fraueugemeinschaft Heike Bäcker	Erstkommunion Susanne Wolf-Egenolf
Firmung Birgit Losacker	Kinderkatechese Stefanie Wirges, Carmen Schickel
Sternsinger Ulrike Kalthier	Jugend Birgit Losacker
Messdiener Susanne Wolf-Egenolf	

Gottesdienste an den Feiertagen

Pfingsten

Samstag, 7.06.2014

Diez 18:00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 8. 06.2014

Diez 11:00 Uhr

KKH 10:45 Uhr

Balduinstein 09:30 Uhr

Montag, 9.06.2014

Wallfahrt des Pastoralen Raumes Diez

Weitere Informationen sind den Pfarrnachrichten und den Aushängen in den Schaukästen zu entnehmen.

Fronleichnam

Mittwoch, 18.06.2014

Diez 19:00 Uhr Vorabendmesse

Donnerstag, 19.06.2014

Balduinstein 10:00 Uhr bei gutem Wetter im Hof des Kindergartens, danach Prozession zur Kirche. bei schlechtem Wetter ist der Gottesdienst in der Kirche

Maria Himmelfahrt Freitag, 15.08.2014

Balduinstein 18:00 Uhr

Allerheiligen

Samstag 01.11.2014, (Eucharistiefeier)

Balduinstein 09:30 Uhr Eucharistiefeier

Diez 11:00 Uhr Eucharistiefeier

Allerseelen

Sonntag, 02.11.14, (Eucharistiefeier mit Totengedenken)

Diez 11:00 Uhr

Holzappel und Balduinstein jeweils 09.30 Uhr

Termine Balduinstein

19.6.14	10:00	Fronleichnamsprozession
20.7.14	10:00	Pfarrfest an der Kindertagesstätte
31.8.14		Kirchweih (Kirmes)
20.9.14		Wallfahrt nach Bornhofen
10.11.14	18:00	Martinsumzug

Anfangszeiten sind den jeweiligen Pfarrnachrichten bzw. den Aushängen in den Schaukästen zu entnehmen

Termine Diez

10.06.14	18:00	Abendwanderung (kfd)
13.06.14		Kinderübernachtung (Andre Stein)
15.06.14	16:00	Vorbereitung Jugendfreizeit (Pfr. Michler)
27.06.14	19:00	Bibelkreis (Pf. Michler)
27.06.-29.06.14		Besuch in Bad Dübén
01.07.14	19:30	PGR-Sitzung
08.07.14	19:00	Gartenfest(kfd)
12.07.14	Abends	"Sommerabend im Pfarrgarten"
22.07.14	20:00	Vortrag: Reformation in der kath. Kirche
24.07.14	18:00	Ökum. Jugendgottesdienst in St.Peter
25.07.14	19:00	Bibelkreis (Pfr. Michler)
28.07. - 02.08.14		Jugendfreizeit Wien (Pfr. Michler)
03.08. - 11.08.14		Romfahrt der Messdiener
01.09. - 06.09.14		Ökumenische Ferienspiele (Andre Stein)
09.09.14		Bibelabend „Frauen in der Bibel" (kfd)
12.09. - 14.09.14		Familienkreiswochenende in Hübíngen
21.09.2014	11:00	„Konfetti“-Gottesdienst (M. Gunnemann)
05.10.2014	11:00	Familiengottesdienst
11.10. 2014		Ökum. Kinderbibeltag (A. Stein/S. Günthner)
14.10.2014	19:30	Rosenkranzgebet (kfd)
17.10.2014	19:30	Vortrag zu Papst Franziskus
11.11.2014	19:30	Frauen-Kino (kfd)
23.11.2014	11:00	Vorstellungsgottesdienst EKO 2015

Dienstag	08.06.14 20.00 Uhr Der „Diezer Vertrag“ von 1546, Professor F. Jürgensmeier, Gemeindesaal der Stiftskirche Diez.
Dienstag	15.07.14 20.00 Uhr Das evangelische Pfarrhaus Dekan C. Dolke, Gemeindesaal der Jakobusgemeinde.
Dienstag	22.07.14 20.00 Uhr Die katholische Kirche 2014 ff Pfarrer U. Michler, Gemeindesaal der Herz-Jesu-Gemeinde ,
Sonntag	27.07.14 11.00 Uhr Einweihung der Erinnerungsbäume, Sonderstempel der Deutschen Post bis 14.00 Uhr, Stadt Diez und Lions Club Diez Friso-Brunnen
Sonntag	27.07.14 14.00 Uhr Ökumenische Andacht, Prof. F. Jürgensmeier/ Pfr. M. Scheuch Stiftskirche Diez

Gottesdienste

Herz-Jesu Diez

Dienstag 09:00 Uhr
jeden ersten Freitag 09:00 Uhr
Samstag 18:00 Uhr
Sonntag 11:00 Uhr



St. Bartholomäus Balduinstein

Freitag 18:00 Uhr
Sonntag 09:30 Uhr

St. Bonifatius Holzappel

erster Sonntag im Monat 09:30 Uhr

Sondergottesdienste siehe Pfarrnachrichten



Gremien

Pfarrgemeinderat

Diez: Vorsitzende Maria Ludwig
Balduinstein: Vorsitzende Christiane Schupp

Verwaltungsrat

Diez: Vorsitzender Pfarrer Uwe Michler
Balduinstein: Vorsitzender Josef Wolf

Pastoralausausschuss

Vorsitzender: Stephan Hien

Die Gremienvertreter sind über die Pfarrbüros der jeweiligen Gemeinden zu erreichen.

Anschriften

Pfarrbüro Diez

Ernst-Scheuern-Platz 6

65582 Diez

Tel.: 06432-2562

Fax: 06432-2225

E-Mail: herz-jesu-diez@t-online.de

<http://www.kath-diez.de>

KiTa Diez

Schlesierstraße 27

65582 Diez

Leitung: Anja Heumann-Döbel

Tel.: 06432-3855

E-Mail: kiga-diez@bistum-limburg.de

<http://kita.kath-diez.de>

Pfarrbüro Balduinsteinstein

Hauptstraße 11

65558 Balduinsteinstein

Tel.: 06432-81097

Fax: 06432-81097

E-Mail: [st.bartholomaeus-](mailto:st.bartholomaeus-balduinsteinstein@bistum-limburg.de)

balduinsteinstein@bistum-limburg.de

KiTa Balduinsteinstein

Am Hain 8

65558 Balduinsteinstein

Leitung: Rita Hergenbahn

Tel.: 0643- 81629

Der Pfarrbrief des Pastoralen Raumes Diez wird herausgegeben von

Pastoraler Raum Diez, Ernst-Scheuern-Platz 6, 65582 Diez

Bearbeitung: Ralf Grosser, Christoph Osebold

Verantwortlich für gezeichnete Beiträge ist der jeweilige Verfasser

Druck: Aartaldruck

nächste Ausgabe: 30. November 2014

Redaktionsschluss: 01. Oktober 2014

E-Mail Redaktion: redaktion@kath-diez.de

Vielen Dank. Der Pfarrbrief wurde unterstützt von:

<p>Amtsapotheke Familie Wuth Wilhelmstr. 9 65582 Diez</p>	<p>Bestattungsinstitut Pietät Fickeis S.Grünewald Oraniensteiner Str. 12 65582 Diez</p>
<p>Bestattung Tobias Meyer Gewerbegebiet Taunusblick 56379 Holzappel</p>	<p>Fernsehfachgeschäft Josef Kubart Altstadtstr. 20 65582 Diez</p>
<p>Fleischerfachgeschäft Axel Grossmann Rosenstr. 26 65582 Diez</p>	<p>Fotostudio Friedel Schmengler Schulstr. 1 65582 Diez</p>
<p>Gärtnerei Grünewald Tobias Grünewald Gartenstr. 8 65582 Diez</p>	<p>Haushaltswaren Euteneuer Familie Euteneuer Marktstr. 6 65582 Diez</p>
<p>Kosmetikstudio / Fußpflege Annette Forstbach Rosenstraße 21 65582 Diez</p>	<p>Landschaftsgartenbau Franjo Simunovic In der Au 4 65582 Diez</p>
<p>Markt-Apotheke Dr. Philipp Hoffmann Marktplatz 2 65582 Diez</p>	<p>Notar Ernst-Dieter Irlé Lorenzstr. 5 65582 Diez</p>
<p>Rechtsanwälte u. Steuerberater Metz, Lang & Kollegen Rosenstr. 11 65582 Diez</p>	<p>Ruhewald Lahnhöhe Scheidt Tobias Meyer Auf den Bracken 5 56379 Holzappel</p>
<p>"Spielewelt" Peter Haber Rosenstraße 29 65582 Diez</p>	<p>Sterntaler GmbH Thomas Koch Werkstraße 6-8 65599 Dornburg-Dorndorf</p>

Gebete
und
Andachten

in Diez



Taizé

ökumenisch feiern

Samstag, 21. Juni

23.00 Uhr

Jakobuskirche

Proben: Dienstag, 17.6. 19.00 Uhr + Samstag, 21.6. 21.30 Uhr Gemeindehaus

Samstag, 27. September

20.00 Uhr

Jakobuskirche

Proben: Dienstag, 23.9. 19.00 Uhr + Samstag, 27.9. 19.00 Uhr Gemeindehaus

Sonntag, 2. November

18.00 Uhr

Herz Jesu Kirche

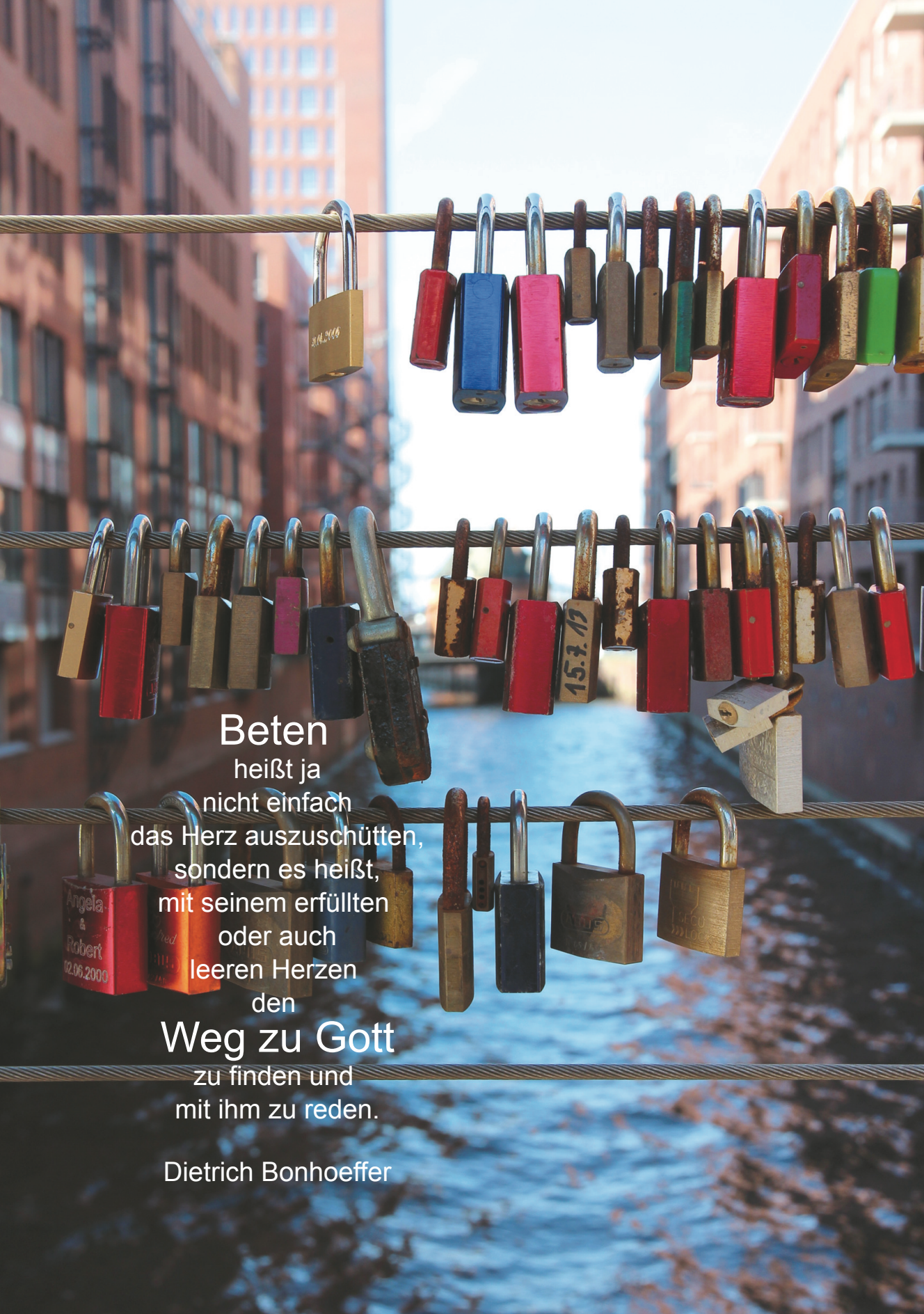
Proben: donnerstags 16.10./23.10./30.10. um 20.00 Uhr Pfarrheim

Samstag, 20. Dezember

19.00 Uhr

Jakobuskirche

Proben: Dienstag, 16.12, 19.00 Uhr + Samstag, 27.12, 18.00 Uhr Gemeindehaus



Beten
heißt ja
nicht einfach
das Herz auszuschütten,
sondern es heißt,
mit seinem erfüllten
oder auch
leeren Herzen
den

Weg zu Gott
zu finden und
mit ihm zu reden.

Dietrich Bonhoeffer